Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: [illegible]

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 500 000.- Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 700 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 215 — Emmendingen, Montag, 17. September 1923. — 58. Jahrgang

Am Stacheldraht.

Ein Freund in Griesheim, im besetzten Gebiet von Frankfurt also abgesperrt, bittet mich um Zwiesprache an der Grenze. Wir haben uns lange Wochen nicht gesehen und da wir heute in einer Stunde vom Schicksal oft härter angefaßt werden, als sonst wohl im Monat, so wirds an Stoff über Persönliches und den Lauf der Umwelt nicht fehlen. Trambahnfahrt nach dem Flugplatz. Kostet 200 000 Mark. Es reisen viele dahin. Die Straße nach Griesheim läuft nach wie vor ihren natürlichen geraden Weg, aber Frankreich gebietet den Schreitenden Halt. Eine Oeffnung in der Mitte ist für den Verkehr, rechts und links sperren Haufen Pflastersteine und Stacheldraht den Zugang von Deutschland nach Deutschland. Einige französische Offiziere (der eine sitzt auf einem Stuhl und liest den „Temps") walten ihres Kontroll-Amtes, elegant, federnd, verbindlich, aber unnachsichtlich, wenn es mit dem Schein nicht klappt. Hinüber und herüber gehts: Fußgänger, Radler, Autos, Wagen, Kindergefährte. Scharfe Prüfung, lässige Prüfung, Verzichte auf die Prüfung, Grüße, Verbeugungen, kühles Kopfnicken. Anflüge von Galanterie gegen das schönere Geschlecht. Marokkaner, aus wärmeren Himmeln verpflanzt, versetzt, Analphabeten wahrscheinlich, haben die Ehre, französische Uniformen zu tragen und die weitere, die Deutschen in Ordnung halten zu dürfen. Ich fühle, daß ich vor Wut rote Ohren kriege. Aber d[as] ist nichts zu machen, die Völker haben ja das Selbstbestimmungsrecht von Wilsons Gnaden, und so treibe ich mit der von den Gelben zu ordnenden Welle vor.

Drüben im „Ausland" warten und spannen die Griesheimer auf ihre Besucher und da sehe ich auch schon den Freund. Er verhandelt mit einem Offizier und winkt mich an die Pflastersteine. Fünf Minuten sind uns bewilligt. Händedruck und Starrheit. Soweit sind wir also gekommen? Ueber Stacheldraht und Pflastersteinhügel darf unter Beobachtung der Freund mit dem Freund, die Mutter mit der Tochter, der Mann mit der Frau reden. Es wird einem wirblig im Kopf. Ich schaue mich um, sehe ein weinendes Weib, eine über die Pflastersteine geschmuggelte Milchflasche, ein junges Ehepaar das sich sachliche Mitteilungen macht, eine Radlerin, die eilig auf den Freund einspricht („es waren zwei Königskinder"), in der Straßenmitte die glücklich Kontrollierten, sehe Abschied flattern, staune in den sonderbaren Betrieb. Aus der Unterhaltung ist nicht viel geworden. Ich sage:

„Ist das nicht eine verrückte Welt? Wo leben wir? Wo sind die 14 Punkte? Welchen Sinn hat diese Sperre? Welches Interesse hat Frankreich daran, daß der Arbeiter, den sie da zurückjagen, nicht nach Griesheim darf? Warum vergnügen sich die Marokkaner nicht in Marokko? Was hat der französische Leutnant auf dieser Landstraße zu tun?"

Der Freund wird ungeduldig: „Sie sollen hier nicht Fragen stellen, die nur die Alliierten beantworten können, sondern Sie sollen mir erzählen, wie es Ihnen geht und was es in Deutschland gibt!"

Nach Deutschland erkundigt sich der Freund aus Griesheim! Ich hob an, aber ich kam nicht weit. Die fünf Minuten waren verstrichen, der Platz wurde von den Gelben „gesäubert", wir sahen uns mit sanfter Gewalt getrennt. Ich trollte ab, der Freund winkte nach, als führe ich nach Amerika. Ein Arbeiter neben mir her. Ich fragte ihn:

„Dürfen Sie auch nicht nach Griesheim?"

„Nein, ich krieg keinen Paß! Da, sehen Sie, in einem der ersten Häuser wohne ich. Ich habe meiner Frau eben an der Sperre das letzte Eßgeschirr von heut mittag gebracht und sie hat mir das Essen für heut abend gegeben. Das machen wir alle Tage so! Was wollen wir machen?"

Diese Art von Lebensgemeinschaft eines Ehepaares schien ihm schon ganz geläufig zu sein.

„Und was sagt die Frau? und haben Sie Kinder?"

„Ich sehe sie jeden Tag zweimal fünf Minuten an der Sperre!"

Wahrhaftig, die Welt ist verrückt geworden. Und Poincaree wird nächsten Sonntag wieder erzählen, daß sein erhabenes Frankreich nur friedliche Ziele verfolge und kein Gebot der Hummanität verletze (Frankf. Ztg.)

Der G. d. A. zur Lage.

Infolge der durch die wirtschaftliche Krise entstandenen neuen Aufgaben hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten am 8. und 9. September 1923 den großen Bundesvorstand und den Aufsichtsrat zu Besprechungen eingeladen. Zur allgemeinen Lage wurde folgende Entschließung einmütig angenommen:

„Die aus den besetzten Gebieten und allen Teilen des Reiches versammelten Vertreter der deutschen Angestelltenschaft im Gewerkschaftsbund der Angestellten erklären: Die Erhaltung des Reiches, die Sicherung seiner Freiheit und Unabhängigkeit ist das vornehmste Ziel nationaler Politik. Unter dieser Voraussetzung billigen sie die Bemühungen des Reichskanzlers, den Ruhrkampf durch Verständigung zu beenden.

Sie erwarten aber, daß der Reichskanzler die Unternehmer in Handel, Industrie und Landwirtschaft zur Erkenntnis zwingt, daß nationale Gesinnung unvereinbar ist mit Steuerscheu, Steuersabotage und rücksichtslosem Wirtschaftsegoismus. Betriebsstillegungen, Kündigungen und Entlassungen untergraben die Widerstandskraft des Volkes. Es ist höchste Zeit für die Unternehmer und Besitzenden zu erkennen, daß ihre bisherige Haltung, die Durchkreuzung aller Maßnahmen der seitherigen Regierungen, die deutsche Wirtschaft verwüsteten und zum Untergang des Reiches führen müssen. Die Zeit zur Einkehr und Umkehr ist kurz. Nur schnelles und entschlossenes Handeln kann den Zusammenbruch verhindern

Notwendig ist, daß die Regierung ohne Rücksicht auf Interessengruppen handelt. In den gefahrvollsten Tagen des Reiches haben sich alle dem Gemeinwohl unterzuordnen. Es muß aber auch dafür gesorgt werden, daß durch eine feste Währung, durch gerechte Steuern, durch sparsames Haushalten des Staates wieder Sicherheit und Stetigkeit in das Wirtschaftsleben zurückkehren.

Die Erbitterung über die Zurückhaltung von Nahrungsmitteln wächst von Stunde zu Stunde. Hunger untergräbt die Willenskraft. Drohende Zeichen machen sich bemerkbar. Wir erwarten, daß die Regierung rechtzeitig vorbeugt und rücksichtslose Maßnahmen trifft, damit trotz der guten Ernte das Volk nicht Hunger leiden muß.

Wir stimmen dem Reichskanzler zu, daß über die Parteien und Interessengruppen hinweg sich alle nationalen Kräfte die Hände reichen müssen, um Staat und Volk zu retten.

Vom Völkerbund.

WTB. Genf, 14. Sept. Die Völkerbundsversammlung schloß heute vorläufig die Debatte über den Ratsbericht ab, da zahlreiche Delegierte dem Präsidium mitgeteilt hatten, daß es für sie zwecklos sei, über den Ratsbericht zu sprechen, so lang das aktuelle Thema, nämlich der griechisch-italienische Konflikt ausgeschlossen bleibe. Nachdem noch in der heutigen Sitzung die Vertreter Polens, Albaniens, Finlands, Australiens und Hollands zum Ratsbericht das Wort ergriffen hatten, erklärte daher der Präsident der Versammlung, daß, da niemand mehr das Wort verlange, er die Fortsetzung der Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt vertage. — Die nächsten Sitzungen der Versammlung gelten der Aussprache über die Kommissionsberichte.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 15. Set. Wie den Zeitungen von zuständiger Seite mitgeteilt wird, steht der Schluß der Zeichnung der wertbeständigen Goldanleihe in zwei Tagen bevor. Hiernach wird der reguläre Handel an der Börse für diese Anleihe in die Wege geleitet werden. Bei den Girozentralen und den Sparkassen sind Goldkonten zur Erleichterung der Zeichnungen errichtet. Das vorläufige Resultat der Goldanleihe, das sich noch erhöhen dürfte, wird mit 75 Millionen Goldmark genannt und als befriedigend bezeichnet. Die Anleihe wird künftig an allen Wochentagen, außer Samstags, gehandelt werden

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

15) (Nachdruck verboten).

Das erste Weihnachtsfest für Yvonne auf deutschem Boden — ohne den Vater! Wie weh ihr da zumute war!

Mit Mühe hielt sie die Tränen zurück, als sie den lichterstrahlenden Baum sah

Nach Absingen des Weihnachtsliedes und Vorlesen des Weihnachts-Evangeliums waren die Leute beschert worden. Sie hatten sich jetzt entfernt, und die Familie war unter sich.

Yvonne aber kam sich wie ausgestoßen vor, ausgeschlossen von der allgemeinen Freude. Ihr Gabentisch zeigte allerlei nützliche Sachen, Bücher und auch Leckereien. Doch da war keine liebevolle Hand gewesen, die sie hingeführt, da war kein Mund gewesen, der ihr zärtliche, gütige Worte gesagt. Mit brennenden Augen starrte sie auf den geschmückten Baum so lange, bis ihr die Tränen unaufhaltsam über die Wangen rannen.

„Mama, Yvonne weint schon wieder!" raunte Herta ihrer Mutter zu, die zu der Nichte trat und ihr ernstliche Vorhaltungen über ihre Undankbarkeit und ewige Unzufriedenheit machte.

„Mama, laß das!" sagte Lutz fast rauh, faßte Yvonne bei der Hand und führte sie an seinen Platz. Ihn empörte das Verhalten seiner Mutter, so wie ihn das elternlose Kind dauerte.

„Du hast dir meine Geschenke noch gar nicht angesehen. Sieh, dort ist das Buch, das ich mir wünschte, über unsere deutschen Kolonien, Möchtest du es mit mir betrachten, Cousinchen?"

Er schob ihr einen Stuhl hin, setzte sich zu ihr auf dessen Kante, legte den Arm um Yvonne und blätterte mit der Rechten in dem Buche, ihr zu den Illustrationen die Erläuterungen gebend.

Mit einem dankbaren Blick belohnte ihn das Kind.

Die Baronin war außer sich über dieses so wenig diplomatische Verhalten des Sohnes, und sie nahm sich vor, ihm ordentlich Bescheid zu sagen. Doch er war taub gegen ihre Vorstellungen. Berechnung war ihm fremd, und seine Gutmütigkeit ließ ihn seine ganze freie Zeit der Cousine widmen. Er fuhr sie im Schlitten — schnell, so schnell, daß sie vor Furcht und Vergnügen laut aufschrie, und es war ihm eine unbeschreibliche Freude, wie sie aus sich herausging.

Doch die schöne Ferienzeit war allzuschnell vorbei, und Yvonne blieb einsamer als zuvor. Der Winter war sehr hart und kalt; wochenlang lag Eis und Schnee, und sie kam kaum heraus. Ihre Natur war sehr empfindlich und gar nicht widerstandsfähig gegen dieses Wetter.

Sie begann zu kränkeln, bis ein heftiger Bronchialkatarrh sie ans Bett fesselte.

Der Arzt nahm es nicht leicht. Wochenlang mußte sie liegen. Christiane pflegte sie — mürrisch, unfreundlich. Seit Yvonne im Hause weilte, war die Gräfin noch kälter, unzugänglicher geworden; sogar Christiane hatte es nicht leicht bei ihr. Und im Grunde hatte sie Mitleid mit dem armen Kind, obgleich sie es als Störenfried betrachten mußte.

Stundenlang lag Yvonne ganz allein in ihrem kahlen, schmucklosen Zimmer und dachte nach.

Das Bild der Eltern stand neben ihrem Bett auf dem Nachtschränkchen; die Großmutter kam ja doch nicht herauf zu ihr! Ab und zu ließ Herta sich sehen; doch sie war froh, wenn die Cousine wieder fortging, deren lautes Wesen regte sie auf.

Der einzige Lichtblick für sie war, daß Frau Kroßmann sie jetzt pflegte, nachdem es Christiane zu viel geworden. Und sie versorgte sie mit all der mütterlichen Liebe, nach der sie so sehr verlangte.

Der Katarrh war verschwunden, hatte aber eine große Schwäche und Apathie zurückgelassen, daß der Arzt dringend zu einer Luftveränderung riet. Er sah tiefer; er sah, daß das Kind hier in dieser kühlen Atmosphäre unmöglich gesunden konnte — und da war eine Abwechslung dringend nötig — eine andere Umgebung würde dem Kinde auch andere Gedanken bringen.

Die Gräfin sagte, daß sie eine Luftveränderung nicht für nötig hielte. Yvonne wär ein sehr verwöhntes, verzärteltes Kind. Außerdem müsse sich ihre Natur doch einmal an den deutschen Winter gewöhnen.

Und Yvonne blieb auf Burgau.

Als Lutz Ostern nach glücklich überstandenem Abiturium nach Hause kam, war er fast erschrocken über die Veränderung, die mit dem reizenden Kinde vorgegangen war. Yvonne war sehr gewachsen und sah so hager und elend aus, daß es ihn erbarmte.

„Du bist noch krank, Yvonnchen! Mein Gott, hat man denn kein Auge dafür?"

„Nein, Lutz, ich bin wieder gesund, längst! Bin nur immer so müd'. — Das macht das Frühjahr, sagt Christiane," und förmlich ergreifend lächelte sie ihn an.

„Unsinn, kleines Cousinchen! Sie müssen was für dich tun." Und in ehrlicher Besorgnis blickten seine blauen Augen auf sie.

„Ach, ich hab schon so viel Eisen genommen; aber das hat doch alles keinen Zweck, mein Lutz. Weißt du, was mir allein nur helfen kann? Fort, ich möchte fort, ich muß fort von hier; dann kann ich erst gesund werden." Sie breitete die Arme weit aus und auf ihr Gesichtchen trat ein so sehnsüchtiger Ausdruck, daß er davon erschüttert wurde.

„Wenn ich dir nur helfen könnte, meine arme, kleine Yvonne!"

Mit leidenschaftlicher Inbrunst umklammerte sie ihn.

Ach, Lutz, wenn du es könntest, würde ich es dir sogar verbieten, denn du kennst Großmama nicht, wie ich sie kenne. Und ich bin dir so dankbar, mein Lutz, daß du so gut zu mir bist! Dir will ich es auch sagen: ich gehe fort, und wenn sie mich nicht läßt, laufe ich wieder davon, ganz bestimmt, und dann soll man mich nicht wieder finden. Ich sage es ihr und bald; ich kann es nicht mehr ertragen, wie sie mich behandelt — so nichtachtend, als ob ich eine Bettlerin bin!"

Eine feste Entschlossenheit hatte sich ihrer bemächtigt. Ohne Furcht suchte sie bald eine Aussprache mit der Gräfin.

„Großmama," begann sie, „nun bin ich bald ein Jahr hier."

„Nun ja, das weiß ich."

„Ich möchte dich bitten, mich von hier fort zu lassen."

Die Gräfin lachte ein wenig, so spaßhaft erschien ihr die Bitte.

„Wie kommst du auf so eine absurde Idee?"

Großmama, dir ist es doch auch lieber, wenn du mich nicht mehr siehst. Ich bin dir ja nur lästig, du hast mich nicht lieb, weil ich meiner Mutter Kind bin."

Das Gesicht der Gräfin nahm einen so drohenden Ausdruck an, der jeden andern zum Schweigen gebracht hätte. Doch Yvonne fürchtete sich nicht mehr. Es konnte ja so nicht länger weitergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 100. **Preisschilder und Preisverzeichnisse betr.**

Wir nehmen Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung der Reichsregierung vom 13. Juli 1923 derjenige, der Gegenstände des täglichen Bedarfs in Läden, Schaufenstern, Schaukästen oder auf dem Wochenmarkt ausstellt oder nachweist, verpflichtet ist, die Waren mit Preisschildern zu versehen, aus denen der genaue Verkaufspreis der einzelnen Waren ersichtlich ist. Zu Gegenständen des täglichen Bedarfs rechnen in der Hauptsache Lebensmittel, Futtermittel, Feuerungsmaterial Bekleidungsgegenstände, Möbel, Haus- und Küchengeräte. Die Anbringung eines Preisschilds an einer Ware erübrigt sich, wenn die Ware in ein Preisverzeichnis aufgenommen ist, das an gut sichtbarer Stelle u. überall da angebracht ist, wo die im Preisverzeichnis aufgeführten Waren ausgestellt oder angepriesen sind. Ebenso hat derjenige der Lebensmittel im Kleinhandel absetzt, ohne sie sichtbar auszustellen, für die nicht ausgestellten Lebensmittel ein Preisverzeichnis an gut sichtbarer Stelle anzubringen. Die Auszeichnung bezw. die Aufstellung des Preisverzeichnisses kann auch mit Grundzahlen erfolgen, welche unter Vervielfachung mit einem Multiplikator den Verkaufspreis bezeichnen sollen. In diesem Falle ist der Multiplikator gleichfalls an gut sichtbarer Stelle anzubringen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. 3110

Emmendingen, den 15. September 1923.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 101. **Die Festsetzung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungsordnung betr.**

Das Oberversicherungsamt in Freiburg hat unterm 8. September 1923 die Ortslöhne für den Bezirk des Versicherungsamts Emmendingen gemäß §§ 151, 149 R.-V.-O. mit Wirkung vom 10. September 1923 wie folgt festgesetzt: 3109

	Ab 21 Jah.	v. 16 bis zu 21 Jahren	v. 14 bis zu 16 Jahren	unt. 14 Jahren
männl. Pers.	720 000	600 000	360 000	90 000
weibl. Pers.	480 000	400 000	300 000	90 000

Emmendingen, den 11. September 1923.
Bad. Bezirksamt.

Mehl- und Brotpreise.

Der Brotpreis für den Kommunalverbandsbezirk Emmendingen beträgt vom 16. September 1923 ab (Brotmarke 1 folg.) für einen 1500 gr Laib 2 Millionen Mark, für einen 750 gr Laib 1 Million Mark, für 1 Pfund Brotmehl Mk. 850 000.—

Emmendingen, den 15. September 1923.
Kommunalverband.

In das Handelsregister Band I O.-Z. 28 S. 227 Firma Rheinische Creditbank Niederlage Emmendingen wurde eingetragen: Das Grundkapital ist gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 23. Januar 1923 um 180 000 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 420 000 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Januar 1923 in § 5 Abs. 1 (Grundkapital) geändert. Emmendingen, den 14. Sept. 1923
Amtsgericht I. 3125

In das Handelsregister A I O.-Z. 10 S. 19 Firma Christian Stuck-Wagner, Emmendingen wurde eingetragen: Die Firma lautet richtig Chr. Stuck-Wagner. Dem Kaufmann Theodor Toussaint in Emmendingen ist Einzelprokura erteilt. 3124

Emmendingen, den 13. Sept. 1923.
Bad. Amtsgericht I.

Städtische Bekanntmachungen

Heute nachmittag, von 1 Uhr ab, wird am hiesigen Bahnhof der vom Bad. Bezirksamt beschlagnahmte Wagen Obst bestehend aus:

Zwetschgen, Birnen u. Aepfeln

an die hiesige Einwohnerschaft gegen Barzahlung verkauft.

Emmendingen, den 15. September 1923.
Städt. Lebensmittelamt.

Freibank Emmendingen.

Nächsten Montag von vormittags 8 Uhr ab wird junges

Farrenfleisch

ausgehauen, das Pfund zu Mk. 3 000 000.—

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.

Am 5. November 1923 beginnt der 5 monatliche Winterkurs. Anmeldungen, welchen Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnis beizufügen sind, wollen alsbald bei der Vorsteherin der Schule eingereicht werden. Nähere Auskunft (schriftlich nur gegen Beifügung des Rückportos) erteilt Schulvorsteherin und das Kreissekretariat Freiburg (Gauchstraße 4a). 3017
Der Kreisausschuß Freiburg.

Heute ist mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Wilhelm Markstahler
Schuhmachermeister

im Alter von nahezu 60 Jahren heimgegangen.

Emmendingen, den 14. September 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Markstahler u. Kinder.

Beerdigung: Sonntag, den 16. Sept., nachm. 4 Uhr vom Städt. Krankenhaus aus. 3128

Statt besonderer Anzeige.

Geschäftseröffnung.

Einer geehrten Kundschaft von Emmendingen u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich die

Wirtschaft zum Markgrafen
mit Metzgerei

in Emmendingen, Markgrafenstr. 7, in Pacht genommen habe und bitte ich um gefl. Zuspruch.

Aufmerksame, reelle Bedienung.

Fritz Steinmann
Metzger und Wirt.

Achtung!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Durch äusserst günstigen Einkauf bin ich in der Lage, noch ein kleineres Quantum neue

Herren- u. Damenräder
sowie Nähmaschinen zum jetzigen halben Preise abzugeben.
Nur erstklassige Fabrikate
Nur solange Vorrat reicht.

Wilh. Fuchs, Fahrräder
Teningen.

Obstbäume gegen Mostobst
zu tauschen gesucht.

Vom 24. September an nehme ich jeden Montag Mittwoch und Freitag gutes Mostobst in Tausch gen. erstklassige Obstbäume. Für je 2 Ztr gebe ich je nach Qualität des Obstes 4—5 erstklassige Bäume. 3107
Gottlieb Drexler, Baumschule und Kelterei
Kollmarsreute

Badische Bauern-Bank
Filiale Kenzingen
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 35 007
Haftsummen und Reserven 3 Milliarden
600 Millionen Mark.

Wir vergüten für täglich verfügbares Geld 12 u. 14% Zins, bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen bis zu 22%.
Umwechseln von fremden Geldsorten und Schecks. 2485

Anfang nächster Woche
Weißstückkalk
Bestellungen nimmt noch entgegen.
Adolf Zipfel, Dampfziegelei
Emmendingen Fernruf 68.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend begutachteten **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene und Kinder. Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günstigsten Preisen und Bedingungen. Katalog 49 K frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

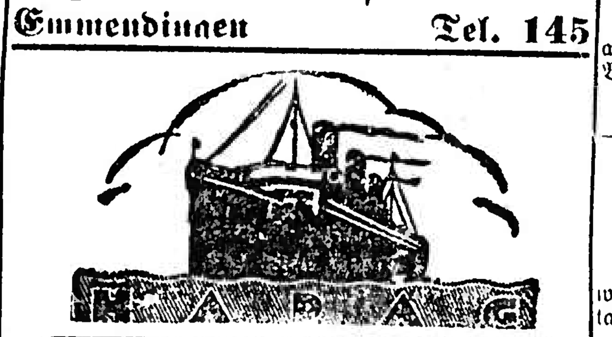
Siegeszug
durch Städte u. Dörfer macht der

Berg-Separator
Modell 1923
D. R.-Patent
Ueberall anerkannt als bester und billigster
Separator der Welt
Lieferbar von 50 bis 600 Liter Stundenleistung.
Grosse Lagervorräte, daher sehr billige Preise.
5 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.
Transportkannen in allen Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Rosastr. 7 b Tel. 4983
Grösster Spezial-Vertrieb Badens.
Vertreter gesucht. 2550

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate Mietapparate, Neufüllungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung aller nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung. 1726

Auto-Anhänger
Neuanfertigung und Reparaturen in jeder Ausführung
J. G. Grafmüller
Emmendingen Tel. 145



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter bzw.
Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 43.
EMMENDINGEN, Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Anerkannt preiswert
in besten Qualitäten reine
Kernseife, Feinseife
Parfümerien, Kerzen
im 2809
Freiburger Seifenhaus
Eduard Jsele, Freiburg i. Br.
Schiffstrasse 9 Telefon 2313

Kauft bei unsern Inserenten!

Schwabenring
Sonntag, den 16. ds. Mts. über Hochburg nach
Waldkirch
in „Storchen". Abmarsch 7 Uhr vorm. v. d. Kath. Kirche. Nachzügler und bei schlechtem Wetter 1 Uhr. Rege Teilnahme spez. auch der Mitglieder mit Familie erwartet
Der Vorstand.

Zwecks Errichtung einer Verkaufsstelle am hiesigen Platze wird ein geeignetes
Ladenlokal
gesucht.
Angebote sind unter Nr 3101 an die Gesch. ds. Bl. zu richten.

Gesucht
auf 1. Oktober ds. Js. ein braves, katholisches
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) zu kleiner Familie von 2 Personen, für Haus und Küchenarbeit 3093
Näheres bei Frau Karl Durst, Schlosserstraße 14 II, Emmendingen.

Darlehen
an reelle Leute, eventl. ohne Bürgen in jeder Höhe durch K. Fachon, Ettenheim. Rückporto Mk. 75000.—

Rasierklingen
und
Rasiermesser
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Wo findet fleiß., arbeitsf. verh. Mann (Kurzarbeiter) für nachmittags
Beschäftigung
Auch zur Mithilfe in der Landwirtschaft gewillt.
Offerten unter Nr. 6099 an die Gesch. ds. Bl.

Junge
Hühner geg. Mostobst
zu tauschen gesucht.
Johann Müller
Windenreute Nr. 31.

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Zu verkaufen oder geg. Frucht zu vertauschen sehr gut erhaltener, weißer, großer Rastatter 3121
Emaill-Küchenherd
Anzusehen in Wasser, Haus Nr. 56.

Gut erhaltener 3121
Anzug
für 18 bis 20 jährigen Burschen zu verkaufen.
Fritz Hauser
Schneidermstr., Emmendingen Karlfriedrichstr. 54

Von jungem, willigen Burschen wird für sofort oder später
Arbeit gesucht!
Angebote unter Nr. 1436 an die Gesch. ds. Blattes.

2202
Th. Baumgarten
Kom.-Ges., Freiburg i. Brsg.
Kaiserstrasse 12, Telefon 2055,
Ausarbeitung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Ortsnetzbauten. Technische Beratung. — Reparaturen.

Zahntechnisches Laboratorium
Heinrich Gall
Freiburg i. B. Kaiserstr. 95, IV. im Fahnenberg.
Kaufe zum höchsten Tageskurs für eigenen Bedarf:
Altgold, Altsilber, Platin künstl. Zähne Brennstifte, Schmuck, Münzen, Gebisse.

WTB. Berlin, 14. Sept. Infolge der weiteren Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse reichen die von der Reichsregierung zur Gewährung von Landesdarlehen zur Verfügung gestellten Mittel nicht mehr aus, sodaß zur Weiterführung der Bauten abermals beträchtliche Mittel notwendig geworden sind. Diese sollen nach den Bestimmungen des Reiches als Zwischenkredite gegeben werden, die demnächst in wertbeständige Hypotheken umzuwandeln sind. Die Zwischenkredite sollen mit 5 Prozent verzinst werden und nach Ablauf von 6 Monaten nach erfolgter Auszahlung an den Bauherrn unverzinst bleiben. Sobald die Möglichkeit gegeben sein wird, wertbeständige Hypotheken zu erlangen, sind die Zwischenkredite dem Reich, oder sofern hypothekarische Eintragung erfolgt ist, die Hypotheken zurückzuzahlen.

WTB. Berlin, 14. Sept. In Alt-Moabit kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen Jugendlichen. Aus einer Gruppe rechtsradikaler Elemente fiel ein Schuß, durch den ein 19jähriger schwer verletzt wurde. Die Polizei hat eine Belohnung von 100 Millionen Mark für die Ermittlung oder Ergreifung der Täter ausgesetzt. Der Schuß wurde aus einer Parabellumpistole abgegeben. Eine Hülse und zwei Patronen wurden am Tatort gefunden.

WTB. Berlin, 15. Sept. Der Rechtsausschuß des Reichstages genehmigte heute den Entwurf einer zweiten Verordnung zur Entlastung der Gerichte. Danach wird für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine Erhöhung der bisher geltenden Wertgrenzen um das rund 150fache, für die Revisionssumme um das 200fache und für die übrigen Wertgrenzen eine Erhöhung in entsprechendem Maße vorgenommen. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. Reichsjustizminister Dr. Radbruch erklärte, daß das Reichsjustizministerium demnächst zu den wertbeständig. Abgrenzungen übergehen werde, falls diese Maßnahmen durch die geplante Währungsreform nicht überholt sein würde.

Berlin, 15. Sept. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Fuchs, erklärte einem Mitarbeiter des Tageblattes zu der letzten Verordnung der Rheinlandskommission über die Besetzung freier Beamtenstellen durch die Kommission über die Besetzung freier Beamtenstellen durch die Kommission, daß angeblich die Rheinlandskommission diese Verordnung erlassen habe, weil sie damit die Möglichkeit einer geordneten Verwaltung gewährleisten wolle. Wenn es der Rheinlandkommission um die Wiederherstellung einer geordneten Verwaltung zu tun sei, so hätte sie nichts anderes nötig, als die ausgewiesenen Beamten wieder einzusetzen, aber alle Vertriebenen sind ja nur deshalb ausgewiesen worden, weil sie sich dem Machtwillen der Rheinlandskommission nicht fügen wollten. Die Verordnung der Rheinlandskommission kommt lediglich den Bestrebungen der Separatisten entgegen. Hinsichtlich des passiven Widerstandes sagte der Minister, Rheinland und Ruhr hätten überhaupt keinen passiven Widerstand geleistet, um zu der Reparationsfrage selbst Stellung zu nehmen, sondern lediglich, um sich der beabsichtigten Zerstückelung Deutschlands zu widersetzen.

WTB. Berlin, 15. Sept. Der Reichspräsident sandte der Witwe des gestern verstorbenen sozialdem. Abgeordneten Pfannkuch ein Beileidsschreiben, in welchem er seinen Gefühlen der herzlichsten Teilnahme Ausdruck gab und die Bedeutung des Verstorbenen für die deutsche Arbeiterbewegung und die sozialdemokratische Partei hervorhob.

WTB. Genf, 15. Sept. Nachdem die Völkerbundsversammlung gestern von neuem die Aussprache über den Ratsbericht vertagt hatte, vertagte sie sich heute selbst bis auf nächsten Mittwoch. Für diese Vertagung wird als Grund angegeben, daß der Wunsch bestehe, eine Besprechung der aktuellen politischen Probleme zu vermeiden.

WTB. Paris, 15. Sept. Dem Petit Parisien wird aus Brüssel berichtet, Ministerpräsident Theunis sei gestern abend nach Brüssel zurückgekehrt. Die Rede Stresemanns wird in Brüssel als entgegenkommend bezeichnet. Man bedauere jedoch, daß er über die Aufgabe des passiven Widerstandes nicht die Erklärung abgegeben habe, die man von ihm erwarte. In gut unterrichteten Kreisen herrsche die Meinung vor, man müsse abwarten, ehe man sich formell über die letzte Rede Stresemanns äußere, die vor allem für die deutsche öffentliche Meinung bestimmt gewesen sei und deren wesentliche Stellen sich in ziemlich vagen Wendungen bewegten und absichtlich in Dunkel gehüllt worden seien. Man glaube, daß es schwierig sei auf dieser Grundlage eine rasche Lösung zustandezubringen. Andererseits versichert man, daß die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem belgischen Gesandten in Berlin fortgesetzt würden.

WTB. Paris, 15. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Newyork ist der ehemalige Reichskanzler Dr Cuno dort angekommen. Er habe erklärt, Deutschland sei sich klar darüber, daß es den Krieg verloren habe. Es würde nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit bezahlen. Er selbst sei nach den Vereinigten Staaten weder im Intresse eines internationalen Anleiheprojektes noch wegen Schiffahrtsangelegenheiten gekommen.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Köln, 17. Sept. Nachdem die Verkehrssperre zwischen dem besetzten Deutschland und dem unbesetzten Gebiet in der Nacht zum Sonntag um 12 Uhr aufgehoben ist, treten von diesem Zeitpunkt an für die Rheinprovinz zwischen der britischen Zone und dem unbesetzten Gebiet folgende Bestimmungen in Kraft:

1. Bewohner der britischen Zone können auf Grund des grünen Zirkularstempels auf dem Personalausweis ungehindert die Grenze zwischen der britischen Zone und dem unbesetzten Gebiet überschreiten.

2. Bewohner des unbesetzten Deutschlands erhalten auf schriftlichen Antrag von der Paßstelle Köln, Domhof 28, einen Geleitschein für Enreise in die britische Zone. Allen Anträgen ist ein Peronalusweis (mit (Reservepaß) des ständigen Wohnsitzes beizulegen. Alle Geleitscheine mit rotem Strich verlieren am 30. September mittags 12 Uhr ihre Gültigkeit. Weitere Auskunft erteilt die Paßstelle Köln, Domhof 28, Fernsprecher Mosel 3940—3941.

WTB. Elberfeld, 15. Sept. Die Franzosen fahren fort, Gelder für die Eisenbahnbediensteten wegzunehmen. In Koblenz wurden 75 Milliarden fortgenommen und bei dieser Gelegenheit zwei Bedienstete verhaftet. Auch die Ausweisungen gehen weiter. Aus Mühlheim a. d. Ruhr und Mühlheim-Styrum wurden am 13. September sechs Familien mit zusammen 16 Personen, aus Düsseldorf u. Umgebung weitere 13 Eisenbahner mit Familien, zusammen 48 Personen, ausgewiesen.

An unsere Leser!

Viele Zeitungen sind dazu übergegangen, den Bezugspreis von Woche zu Woche festzusetzen und einzuziehen. Dies läßt sich bei den „Breisgauer Nachrichten", insbesondere bei den Postbeziehern vorerst noch nicht durchführen. Wir hatten daher für den Monat September den Bezugspreis nur für die Zeit vom 1.—15. September festsetzen können und zwar „freibleibend", d. h. mit dem Rechte zu einer Nachforderung. Wie schon wiederholt mitgeteilt, ist uns eine genaue Feststellung der Monatsbezugspreise, die bei der Post jeweils volle 4 Wochen im Voraus angemeldet sein müssen, also für den September schon am 1. August, unmöglich, denn wir können die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage nicht voraussehen.

Die Zeitungsbezugspreise werden schon seit längerer Zeit durch den Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger in Karlsruhe festgesetzt. Dieser Bezugspreis beträgt für den Bezug der „Breisgauer Nachrichten" für die Zeit vom 16.—30. September Mk. 8 000 000 (oder nach dem **heutigen** Geldstande, der aber in einigen Tagen schon weit überholt sein kann, ganze 30 Friedenspfennig.) Die Tageszeitungen in Freiburg kosten für die **laufende** Woche 4 000 000, für die nächste Woche voraussichtlich **mindestens** das **Doppelte!**

Teuerungsunruhen.

WTB. Beuthen, 15. Sept. Gestern abend kam es im Hauptbahnhof zu Ansammlungen. Aus der Menge fielen Schüsse, die von der Schupo erwidert wurden. Doch wurde niemand verletzt. Schupostreifen und Panzerautos sperren den Bahnhofsplatz ab und die Zugangsstraßen nach dem Ring.

Englische Pressestimmen zur Reichskanzlerrede.

WTB. London, 14. Sept. Die Blätter, deren Hauptthema die spanisch. Militärrevolte ist, befassen sich nur vereinzelt mit der letzten Rede des Reichskanzlers und begnügen sich grundsätzlich mit den Meldungen über die Aufnahme der Rede Stresemanns in Deutschland und Frankreich.

Die Morningpost schreibt in ihrem Leitartikel zur Stresemannrede, der deutsche Kanzler müsse zu seinem Mut und zu seiner Entschlossenheit, die Grundlagen seiner Steuerpolitik zu erweitern, beglückwünscht werden. Die Immunität der reichen Industriellen, der kleinen und großen Landwirte in Deutschland zur genügenden Besteuerung war ein internationaler Skandal. Fast zum erstenmal seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages bemüht sich die deutsche Regierung, sich Geltung zu verschaffen. England wird mit größtem Interesse die weitere Entwicklung der Reparationsfrage verfolgen. Es sei befriedigend, zu erfahren, daß Baldwin aller Wahrscheinlichkeit nach Gelegenheit haben werde, diese Frage in direkter Unterredung mit Poincare zu erörtern. Soweit bekannt, wurde die britische Regierung von Frankreich übe die verschiedenen Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter in Berlin und Stresemann voll unterrichtet. Nichts würde der britischen Regierung größere Befriedigung gewähren, als die Erzielung einer direkten Regelung zwischen der französischen und deutschen Regierung infolge dieser Unterredungen, die, wie gemeldet, fortgesetzt werden sollen. Der Finanzredakteur der Morningpost schreibt, die City sehe in Stresemanns Rede den entgültigen Entschluß, zu versuchen, eine Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage auf einer für Frankreich befriedigenden Grundlage zu finden.

Die Vorgänge in Spanien.

WTB. London, 15. Sept. **Der Daily Expreß erhielt von dem Führer der spanischen Militärrevolution Primo de Rivera, der vom König mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde, ein Telegramm, worin der General versichert, die Bewegung in Spanien verfolge keine anderen Zwecke, als die Wiederherstellung der Moral im politischen und Verwaltungssystem. Die Bewegung halte an der Treue zum König unbedingt fest.**

WTB. Paris, 15. Sept. Havas berichtet aus Madrid, die Zeitung ABC behauptet, General Primo de Rbera werde Vorsitzender eines Direktoriums ein, das sich aus Beamten zusammensetze, die die Geschäfte des Direktoriums führen sollen. Man werde dann politische Persönlichkeiten suchen, die durch ihre Fähigkeiten und ihre Arbeit, durch ihre Unabhängigkeit von der Politik imstande sein werden, ein Kabinett zu bilden, das das Direktorium ersetzen soll. Das Programm des Ministeriums, so fügt das Blatt hinzu, sei, ohne das Parlament zu regieren, das aufgelöst werde. Man wird zu Neuwahlen so lange nicht schreiten, wie die augenblicklichen politischen Organisationen bestünden.

Zum Erdbeben in Japan.

WTB. Paris, 15. Sept. **Nach einer Havasmeldung aus Tokio wird die zum Wiederaufbau von Tokio und Yokohama erforderliche Summe auf annähernd 10 Milliarden Yen geschätzt. Sämtliche Banken Japans haben sich zur Bildung eines Syndikats zusammengeschlossen, welches die Regierung beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete unterstützen soll. Das Syndikat wird sich das über die zur Verfügung stehenden Kapitalien hinaus erforderliche Geld durch eine auswärtige und eine innere Anleihe verschaffen. Die japanischen Banken und Versicherungsgesellschaften und das Publikum haben bis jetzt 50 Millionen Yen zu dem Hilfswerk beigesteuert.**

Aus Bayern.

Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus München erklärt die bayerische Regierung, die heute vormittag eine Besprechung mit den Koalitionsparteien über die politische Lage hatte, daß sie das Reichskabinett Stresemann außenpolitisch mit allen Mitteln unterstützen wolle und innerpolitisch alle Machtmittel in der Hand habe, um die Ordnung zu sichern. Der bayrische Ministerpräsident wird am Sonntag in Tuntenhausen zu den Bauern sprechen und voraussichtlich eine programmatische Erklärung abgeben. Außer der bayrischen Volkspartei hatte nun auch die demokratische Fraktion des Landtages und die deutsche Volkspartei zur Lage Stellung genommen. Die Demokraten erklären, es gälte, Bestand und Einheit des Reiches zu sichern und der Reichsregierung diese Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß alle Volkskreise zusammengefaßt und alle Quertreibereien unterbunden würden. Auch die deutsche Volkspartei tritt in einer Erklärung für Reich und Reichseinheit, für die Bekämpfung aller separatistischen Bestrebungen, Widerstand gegen jeglichen Hetzversuch und energische Unterstützung der Reichsregierung ein.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Berlin, 14. Sept. Der Schüler Otto Seiter stahl seinen Angehörigen in der vergangenen Nacht 34 Millionen Mark und öffnete dann Gashanen in Schlafzimmer u. Küche, um seine Eltern zu vergiften. Infolge des intensiven Gasgeruchs erwachte die Mutter rechtzeitig und weckte ihren Mann. Der Vater brachte den entarteten Sohn, der von der Mutter auf der Straße wieder aufgefunden wurde, auf die nächste Polizeiwache. Auf der Wache gestand der jugendliche Verbrecher ein, daß er das Geld stehlen und seine Eltern umbringen wollte. Auf Antrag der Eltern wurde er in eine Erziehungsanstalt verbracht.

Hamburg, 14. Sept. Da ein großer Teil von Besitzern von Kraftwagen die Rhein- und Ruhrabgabe an die Steuerstellen nicht entrichtet hatte, wurden an verschiedenen verkehrsreichen Straßen der Stadt die Kraftwagen von einem großen Polizeiaufgebot festgehalten. In 89 Fällen wurde festgestellt, daß die Inhaber ihrer Abgabepflicht nicht nachgekommen waren.

WTB. Hamburg, 14. Sept. Der am 21. August 1891 in Wien geborene Anton Hammer entwendete gestern einem hiesigen Bankgeschäft ausländische Zinsscheine, Schecks und Banknoten im Werte von 350 Milliarden Mark. Es handelt sich um Zinsscheine chinesischer, argentinischer, amerikanischer, spanischer und anderer Wertpapiere. Hammer, eine 1,86 mtr. große auffallende Erscheinung, bartlos, hat eine blasse Hautfarbe und spricht Wiener Dialekt. Er dürfte nach auswärts geflüchtet sein. Die Bank hat auf die Ergreifung des Angestellten und auf die Herbeischaffung der Wertpapiere eine Belohnung in Höhe mehrerer Milliarden ausgesetzt.

— Anscheinend reicht selbst die Zahl der in Deutschland vorhandenen Druckereien nicht mehr aus, um den Bedarf an Notgeld herstellen zu können. Jetzt hat nämlich auch eine große Wiener Druckerei von der Regierung einen großen Auftrag zum Drucken deutscher Mark-Noten über 5 und 10 Millionen erhalten.

— Der 48jährige Knecht des Landwirts Ludwig in Schwerborn bei Erfurt hackte aus Groll gegen seinen Brotherrn dessen dreijährigem Söhnchen mit einem Beile die eine Hand ganz, die andere zur Hälfte ab. Der Knecht hatte vor einiger Zeit einige Finger an der Futterschneidmaschine eingebüßt und bekam angeblich zu wenig Rente, die Schuld daran schob er seinem Dienstherrn zu. Nun hat er sich durch die entsetzliche Roheit an seinem Herrn rächen wollen. Die Eltern des Kindes waren nicht zu Hause. Als durch das Wimmern des Kindes das Verbrechen entdeckt wurde, nahmen gleich 15 Einwohner von Schwerborn die Suche nach dem flüchtigen Verbrecher auf. Er wurde am Sonntagnachmittag in Großruderstädt festgenommen und fast totgeschlagen.

— Unter den Leipziger Kaufleuten wird zur diesjährigen Messe folgender Witz erzählt: Ein verzweifelter Aussteller ist zu einem alten Geschäftsfreund, der den Stand besichtigt, aber nichts kaufen will, zudringlich und läßt ihn nicht los. Wütend reißt sich der eVsucher los mit den Worten: „Sie können mich . . . ." — „Endlich! Der erste Auftrag auf der Messe!"

— **Ein Witz der Weltgeschichte?** Ein Leser schreibt dem Pf. A.: Unser verehrter Staatspräsident und Minister des Innern Herr Remmele scheint der republikanischen Staatsform keine lange Lebensdauer mehr zuzuschreiben, denn in höchst eigener Person veröffentlicht er in der Nr. 55 des am 8. Sept. 1923 ausgegebenen Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes das neue Verwaltungsgebührengesetz, dessen § 28 Abs. 1 wie folgt lautet:

„Der Zeitpunkt, in welchem dieses Gesetz in Wirksamkeit tritt, wird durch landesherrliche Verordnung bestimmt."

— Wie so manches aus der „guten alten Zeit", verschwindet auch der Liebhaberphotograph mehr und mehr. Es ist gar nicht so lange her, da wurde das Photographieren ein Sport, der von fast allen Schichten des Volkes mit lebhaftem Interesse aufgegriffen worden war. Wie viele Familien besaßen einen Apparat, der nun der treueste Begleiter auf Ausflügen und Reisen wurde! Die Industrie photographischen Zubehörs erlebte einen ungeahnten Aufschwung und der Liebhaberphotograph entwickelte sich rasch, sofern er Sinn und Begabung überhaupt dafür hatte, zu einem Künstler, der dem Berufsphotographen sehr bald mancherlei Technisches abgesehen hatte, und dem es vor allem darauf ankam, der Landschaft ein Bild abzugewinnen, den Menschen eher zurückstellen, als ihn zu konterfeien oder ihn wenigstens in den Rahmen einer bildlichen Idylle zu halten. So kam es, daß der Liebhaberphotograph auf seine Weise die Landschaft für sich entdeckte und Naturfreund, Wanderer, Sucher mit offenen Augen wurde. Gelegentliche Ausstellungen haben auch die breite Oeffentlichkeit überzeugt, daß sich hier eine Kunst des Sehens entwickelt hatte, die ihrerseits der des Bildens, der Malerei wieder zugute kam. Es hatte sich eine Wechselwirkung herausgestellt, deren Wert nicht zu unterschätzen war. Außerdem ging durch diesen Sport ein sympathischer Zug echter Volkstümlichkeit, den auch gelegentliche Auswüchse nicht verwischen noch entstellen konnten. Nun hat auch hier die entsetzliche Teuerung eine fast unübersteigbare Schranke aufgerichtet. Man kann sich einfach diese edle und schöne Liebhaberei nicht mehr leisten. Film, Papier, Entwickler, Tonbad, das geht in die Millionen, vom Apparat ganz zu schweigen. Und so stirbt der Liebhaberphotograph aus, und wer weiß, wenn er wieder Auferstehung feiern kann. Er ist in der großen Camera obscura des Zahlenwahnsinns untergegangen, wie so vieles andere auch. Schade drum!

— Ueber Milliardenzollhinterziehungen wird aus Wien berichtet: In der hiesigen Geschäftswelt erregte es in der letzten Zeit Aufsehen, daß der Markt mit hochwertigen ausländischen Waren, namentlich Kakao, Kaffee, Tee, Spiritus, trotz der hohen Zölle zu verhältnismäßig niedrigen Preisen überschwemmt war. Die auf Grund von Anzeigen durchgeführten Erhebungen führten zur Aufdeckung von Milliardenhinterziehungen an Zollgeldern und zur Verhaftung von 12 Zollwachtbeamten und 35 Spediteuren und Speditionsangestellten. Diese hatten Zollwachtbeamte in Bruck an der Leitha bestochen, die Begleitscheine für Transitgüter, die im Inland ausgeladen worden waren, in der Art zu fälschen, daß der Austritt der Ware über die Landesgrenze bestätigt wurde. Da die Hinterziehungen auf mindestens 1 Jahr zurückreichen und die Zölle sehr hoch sind — Kakao 100, Kaffee 90 bis 130, Tee 200, Spiritus 85 bis 300 Goldkronen für 100 Kilo —, muß der Schaden auf mindestens 20—30 Milliarden geschätzt werden.

— In der Nähe von Detroit, der großen Handelsmetropole des nordamerikanischen Staates Michigan, befindet sich das von der besten Gesellschaft der Stadt besuchte elegante Restaurant Allendale, das jetzt der Schauplatz eines beispiellos frechen Raubüberfalles wurde. Etwa 200 Personen waren im Speisesaal zum Frühstück vereint, als in der Vorhalle Schüsse krachten und eine Anzahl Männer mit vorgehaltenem Revolver im Saal erschienen, um die Gesellschaft mit dem üblichen Ruf „Hände hoch!" in Schrecken zu versetzen. Die Hände flogen auch blitzschnell in die Höhe. Fünf der maskierten Räuber gingen von Tisch zu Tisch und entledigten die wehrlosen Gäste ihrer Brieftaschen und Juwelen, wobei sie sich der schnelleren Arbeit wegen auch der Zähne bedienten, wenn die Halsketten von den Nacken der Schönen und die wertvollen Steine ihrer Ringe sich nicht rasch genug lösen wollten. Nach dem Raub entfernten sich die Strolche so schnell wie sie gekommen waren. Ein Polizeiagent, der zufällig mit seinem Motorrad vorüberkam, nahm sofort die Verfolgung auf, fiel aber nach einigen Meilen tödlich getroffen vom Rad. Als die Polizei von Detroit eintraf, war es zu spät. Hunderte von Personen machten aber dann auf die Räuber Jagd. Fnüf konnten festgenommen werden.

Ein Kinderdankfest.

Es wird uns geschrieben: Als im Januar 1922 die Quäker sich von der persönlichen Mitarbeit am Speisungswerk in Deutschland zurückzogen, erfuhr nicht nur die Verwaltung und Organisation hier in Deutschland eine wesentliche Aenderung, auch in Amerika ging die Verantwortung für die Weiterführung des Hilfswerks, vor allem die Sammlung der dazu nötigen Mittel, aus den Händen des American Friends Service Committee (der Quäker) über auf das „Central Relief Committes of Distreß in Germany and Austria", das zum größten Teil aus Amerikanern deutscher Abkunft besteht. Wenn Kinder und Erwachsene auch heute immer noch von der „Quäkerspeisung" sprechen, wenn man in der Schule und auf den Spielplätzen immer wieder hören kann „jetzt wird gequäkert", so beweist das nur wie volkstümlich die Speisung bei Groß und Klein geworden ist. Ob auch der tiefere Sinn des ganzen Hilfswerkes so in die Kinderseelen eingedrungen ist — der ernste Wille trotz allem Bösen, was die letzten Jahre gebracht, durch praktische Menschenliebe Völkerverständigung zu suchen, — das kann nicht so bestimmt bejaht werden.

Die Kinder, die Schule und die Eltern werden sich freuen, daß Ende September eine Gelegenheit gegeben werden soll, ihrer Freude und ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben, daß die Spender in Amerika nach all den Jahren noch immer an die Kinder in Deutschland denken und dafür sorgen, daß genügend Kakao und Milch übers Meer kommt, um den Kindern eine warme Mahlzeit zu bieten; für die dazu gehörigen Brötchen sorgen schon seit langem das Reich, die Länder und die Gemeinden.

Ende September sollen nämlich in ganz Deutschland alle Kinder, die seit Ostern 1923 an der Speisung teilgenommen haben, einen Festtag haben, ein Kinderdankfest. Schule und Elternhaus sollen daran teilnehmen, vor allem auch die zahlreichen amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die schon die ganzen Jahre viel Zeit und Mühe für die Kinderspeisung gaben und gern gaben.

Die Feste werden nun in den verschiedenen großen und kleinen Städten und Gemeinden und in all den Erholungsheimen und sonstigen Anstalten, in denen gespeist wird, ganz verschieden ausfallen. Nicht nur die deutschen Stellen wie der „Bad. Landesausschuß für Kinderspeisung" in Karlsruhe und der „Deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe" in Berlin möchten Berichte und Bilder all dieser großen und kleinen Feste haben, die schönsten Gedichte und die schönsten Bilder sollen gesammelt nach Amerika geschickt werden an das Central Relief Committee und an die Tausende von Spendern, die sich jeden Monat ein wenig an Freude versagen, um all den Kindern, die sie gar nicht kennen, hier in Deutschland ein Viel an Freude zu machen. Deshalb sollen ihnen nun die deutschen Kinder auch eine Freude bereiten und wir glauben, daß Groß und Klein gern helfen wird, daß das Kinderdankfest etwas besonders Schönes wird, an das man hier in Deutschland und weit überm Meer noch lange denken wird.

Erklärung.

Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) E. V. hat sich veranlaßt gesehen, folgende Erklärung abzugeben:

„In der letzten Zeit ist vielfach und von verschiedenen Verbänden der Versuch gemacht worden, unter Androhung von Boykott und anderen Schädigungen bei einer Weigerung, Zeitungen zur Veröffentlichung von zum Teil umfangreichen Erklärungen und Artikeln im einseitigen Interesse der betreffenden Verbände zu nötigen. Auf die gleiche Weise wird versucht, die Erörterungen der Forderungen der Verbände und die freie Kritik einzuschränken oder zu verhindern.

Deshalb sieht sich die berufene Vertretung der deutschen Zeitungen zu der Erklärung veranlaßt, daß die Presse nicht die Interessen einzelner Berufsklassen und ihrer Organisationen zu vertreten hat, vielmehr verpflichtet ist, Fragen, wie beispielsweise auch Besoldungs- und Steuerfragen oder irgendwelche wirtschaftlichen oder politischen Forderungen und Reformvorschläge nach Maßgabe der Interessen des ganzen Volkes in voller Freiheit zu besprechen. Ueber die Aufnahme irgendwelcher Einsendungen müssen allein die zuständigen und verantwortlichen Leiter der Zeitungen entscheiden, die sich die Freiheit und die Grenze der Kritik lediglich durch ihre publizistische Pflicht und die gegebenen Gesetze bestimmen lassen. Sie würden ihre Pflichten gröblich verletzen, wenn sie sich durch Einwirkungsversuche, wie die hier geschilderten, irgendwie beeinflussen ließen.

Verein Deutscher Zeitungsverleger
(Herausgeber der deutsch. Tageszeitungen) E.V.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 17. Sept.

— **Das Schulgeld in den Höheren Lehranstalten.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für Kultus und Unterricht ist als vorläufiges Schulgeld für das zweite Drittel des Schuljahres 1923/24 von den Schülern und Schülerinnen aller Klassen in sämtlichen höheren Schulen Badens der Betrag von 3 Mill. Mk. zu entrichten. Die Zahlung hat bis zum 20. September zu erfolgen.

— **Die Entschädigung bei Verlusten durch Viehseuchen.** Die gemäß § 11 des Viehseuchenentschädigungsgesetzes für die Anmeldepflicht der Pferdebesitzer maßgebende Entschädigungsgrenze ist mit Verordnung des Ministeriums des Innern von 1 Million Mark auf fünfhundert Millionen Mark hinaufgesetzt worden. Pferdebesitzer, die im Falle des Vorkommens von entschädigungspflichtigen Seuchen unter ihrem Bestand eine höhere Entschädigung als fünfhundert Millionen Mark Anspruch zu nehmen beabsichtigen, müssen ihre Pferde daher mit dem für sie in Betracht kommenden Wert beim zuständigen Bezirksamt anmelden, damit für den die gesetzliche Entschädigungsgrenze übersteigenden Mehrwert Rückversicherung genommen werden kann.

— **Kuriositäten.** Die „Konst. Ztg." schreibt: Ein Kriegsbeschädigter erhält 3000 Mk. Rente. Da er wegen der paar Mark bei der Abholung am Postschalter nicht eine Stunde warten und sich dadurch einen Lohnausfall von wenig gerechnet 1 Million entgehen lassen will, verzichtet er auf die Abhebung. Die gewissenhafte Post stellt ihm die 3000 Mark zu und der Rentenempfänger muß noch 27 000 Mark Porto draufzahlen, da er bei Annahmeverweigerung der Rente und damit bei Krankheit durch die Kriegsschädigung auch der Erstattung des Kranken- und Aerztesatzes verlustig geht. — Ein Konstanzer Geschäftsmann hat eine Wertsendung nach Donaueschingen, die er mit einer Milliarde versichern will. Vorsichtshalber erhebt er über den Portosatz usw. Erkundigung: 20 Millionen würde der Spaß kosten. Er schickt daher den Lehrling mit dem Paket per Eisenbahn. Fahrpreis hin und zurück: 2,4 Millionen. Ersparnis also 17,6 Millionen. — Ein Kaufmann hat eine Paketsendung nach der Schweiz: Porto 50 000 000 Mark. Er verzichtet auf die Absendung über die deutsche Post und läßt die Sendung von Kreuzlingen abgehen, wo sie ihn trotz der hohen Valuta billiger kommt. Dazu mußte er aber an die deutsche Post noch 75 000 Mark Lagergebühr für die Nacht bezahlen. — Die Fälle ließen sich beliebig vermehren. Das angeführte läßt aber schon deutlich erkennen, in welchem Tohuwabohu wir gegenwärtig stecken. Wann wird es wieder anders?

— **Ungültige Freimarken.** Alle Freimarken im Einzelwerte von weniger als 100 M verlieren mit Ablauf des 30. September 1923 ihre Gültigkeit. In den Händen der Bevölkerung befindliche, nicht zum Freimachen von Sendungen benutzte Marken dieser Art werden bis Ende Oktober 1923 an den Schaltern der Postanstalten bar oder gegen andere Freimarken eingelöst, wenn von einer Sorte mindestens Marken im Gesamtwerte von 1000 M vorgelegt werden. Auch bei höherem Gesamtwerte wird ein Teilbetrag unter 1000 M nicht vergütet. Vordrucke mit eingedrucktem Wertstempel unter 100 M (Postkarten, Kartenbriefe, Briefumschläge usw.) werden nicht eingelöst, sie können aufgebraucht werden, unter Umständen unter Durchstreichung des Wertstempels oder Ueberkleben mit gültigen Freimarken.

— Auf dringlichen Wunsch, es möchte einmal die kirchliche Volksvertretung sich über die wirtschaftlichen Notstände der Landeskirche und des Pfarrstandes aussprechen, hat sich die Ev. Kirchenregierung entschlossen, die Landessynode auf Montag, den 24. September, zu einer kurzen Tagung einzuberufen. Bisher geschah das, mit Rücksicht auf die großen Ausgaben, welche eine Tagung der Synode verursacht, nicht. Der Kirchengemeindeausschuß Karlsruhe hat an die Gemeindeglieder die Bitte gerichtet, daß den etwa 50 auswärtigen Abgeordneten während der Tagung freie Wohnung und Verpflegung geboten werde.

Herbolzheim, 13. Sept. Eine hiesige Arbeiterfamilie brachte ihren kleinen Ernteertrag in die Mühle nach Emmendingen und wurde das Mehl nebst Abfall mittels Fuhrwerk abgeholt. Zu Hause angelangt mußte die Frau zu ihrem größten Schrecken feststellen, daß der Sack Mehl unterwegs verloren ging. Hoffenlich hatte der Sack einen ehrlichen Finder, der der Familie die für sie unersetzliche Ware wieder zustellt.

Freiburg, 14. Sept. Mit Wirkung vom 14. September ab kostet die Einzelfahrt auf der Straßenbahn 500 000 M, Fahrscheinhefte für 10 Fahrten 3 300 000 M und für 5 Fahrten 1 700 000 M.

Freiurg, 14. Sept Aus Gefälligkeit und gegen dis Versprechen, er bekomme einen Anzug entschloß sich ein Hilfarbeiter Alfred K. für einen gewissen G. im hiesigen Amtsgefägnis eine mehrwöchige Gefängnisstrafe abzusitzen. Die Personen-Unterschiebung wäre jedenfalls gelungen, wenn nicht ein Zufall den Pseudo-Strafgefangenen am letzten Tage seines freiw. Aufenthalts entlarvt hätte. Die Folge war, daß man den „Richtigen" zur Strafverbüßung heranholte, das weitere Nachspiel war gegen beide Einleitung eines Verfahrens nach Paragraph 271 des Reichsstrafgesetzbuches. Es wurde der eine mit Strafmandat, der andere durch Schöffengerichtsspruch zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt, an deren Stelle eine Geldstrafe von 20 Millionen Mark tritt.

Während eines Beisammenseins am Dreisamufer zog die 27jährige Anastasia W. geb. B. aus Waldkirch ihrem Partner, dem 60jährigen Koch eines hiesigen Restaurants, die Brieftasche aus den Kleidern, worin sich außer deutschem Geld 360 Schweizerfranken befanden. Mit dem gestohlenen Geld kaufte dieW. was ihr gefiel, ferner half ihr die in Papiermark gewechselten Franken der 25jährige Maschinenschlosser Franz L. aus Heidelberg und der 28jährige Taglöhner Heinrich L. aus Ringsheim bereitwilligst unter die Leute zu bringen. Das fröhliche Zusammenhalten erlitt eine kleine Trübung, als Franz L. der W. von dem gestohlenen Geld selbst einen hohen Betrag entwendete. Für den Schlußakt des Frankenraubs erachtete sich das Schöffengericht für zuständig, das die W. wegen Diebstahls zu 6 Monaten, den F. L. wegen Diebstahl und Hehlerei ebenfalls zu 6 Monaten und den häufig bestraften H. L. wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte.

Letzte Meldungen.

WTB. Karlsruhe, 16. Sept. (Amtlich.) **Gestern abend 9.12 Uhr entgleisten bei der Einfahrt in den Bahnhof Jöhlingen vom Personenzug 318 die vier letzten Personenwagen. Getötet wurde ein männlicher Reisender, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurden vier weibliche Personen. Der Verkehr ist nicht gestört.**

Berlin, 17. Sept. **Wie die Montagspost aus Essen meldet, hat General Degoutte noch kurz vor Ablauf der Zeichnungsfrist, dem Vorbild der Rheinlandskommission folgend, die deutsche Goldanleihe für das Ruhrgebiet und den Brückenkopf Düsseldorf verboten, da sie seiner Genehmigung nicht unterbreitet gewesen sei. Der Betrag der Zeichnungen wird ohne Entschädigung beschlagnahmt. Außer Strafen für Zuwiderhandelnde wird die Schließung aller Institute die an der Zeichnung teilgenommen haben, angedroht.**

WTB. Madrid, 16. Sept. **General Primo de Rivera hat gestern abend dem Chef der neuen Regierung Lopez Nunoz den Eid geleistet. Der König hat acht Generäle zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt.**

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bezugnehmend auf den Artikel „Lohnfrage" in Nr. 214 der Breisg. Nachr. möchten wir nur kurz erwidern, daß der betreffende Artikelschreiber scheinbar nur auf eine Seite sieht, sonst würde er nicht von unhaltbaren Verhältnissen in der Lohnpolitik schreiben. Die Verhältnisse sind zwar unhaltbar, aber weniger für die Industrie, als wie für die Lohn- und Gehaltsempfänger und dergl. Man darf nur in der hiesigen Stadt einmal die Runde machen, so wird man in jedem Geschäft Goldpreise mit einem Multiplikator von 23 000 000 finden. Goldlöhne mit einem solchen Multiplikator sind aber noch in weiter Ferne, abgesehen davon, daß die betreffenden Goldpreise geg. Vorkriegspreise zum Teil schon wieder verdoppelt, ja sogar verdreifacht sind!! Eine Frau verdient z. B. nachweisbar in der Woche 30 000 000 Mk. Dafür kann sie gerade nicht einmal die allernotwendigsten Lebensmittel kaufen, denn es kosten 2 Pfd. Mehlspeisen ja allein schon 30 000 000 Mk. In Vorkriegszeiten konnte ein Arbeiter mit einem Wochenlohn von 20 Mk. neben den Lebensmitteln auch einmal ein Paar Schuhe kaufen; heute hingegen können wir mit einem Wochenlohn von 40 000 000 Mk. deutsch gesagt: in den Mond schauen. Denn heute sind Schuhe und Kleidungsstücke für uns arme Proleten nur zum Betrachten da. Es sind ja hiesige Firmen noch so liebenswürdig und bezahlen den verdienten Lohn erst 8 Tage später aus, wenn die Bedarfsartikel wieder um das 15fache gestiegen sind. Trotzdem wird immer alles den hohen Löhnen zugeschoben! — Vielleicht würden solche Artikel-Schreiber ihre Zeit gut verwerten, wenn sie das Uebel gründlicher untersuchen würden.

Einige Lohnempfänger.

Briefkasten.

B. in Maleck. Also wir sollen gleich den „richtigen" Bezugspreis verlangen, meinen Sie, damit wir keine Nachzahlungen mehr zu machen nötig hätten! Wir beneiden Sie wirklich um Ihre Oberschlauheit! Wir wollen gerne Ihren wohlgemeinten, kostbaren Rat befolgen, nur bitten wir uns auch heute schon mitzuteilen, wieviel Prozente an Arbeitslöhnen, Gehälter, wieviel wir für Papier, Farbe, Post- und Bahnexpedition, kurz für alle Betriebsunkosten, wir am 15. Oktober ds Js. mehr bezahlen müssen, oder wie stark die Entwertung der Mark fortgeschritten sein wird, dann setzen wir gern auf den 1. Oktober den Bezugspreis für den ganzen Monat fest. So lange Sie das aber nicht können, haben Sie kein Recht, die jetzt geübte, uns am meisten lästige Bezugspreisfestsetzung zu bemängeln; Sie wissen ja heute auch noch nicht, was in 4 Wochen Butter, Eier, Wein, Schuhe, Kleider und das Briefporto kosten werden.

Handel und Verkehr.

— Der Buchhändlerschlüssel beträgt jetzt 14 Millionen.

— Amtliche Preisnotierungen vom 14. Sept. für je 50 Kilogramm. Weizen: märk. 126—135 Mill., schles. 125—134 Mill.; Roggen: märk. 102—106 Mill., pomm. 102—105 Mill., schles. 102—107 Mill.; Sommergerste: märk. 124—130 Mill.; Hafer: märk. 106—109 Mill., westpr. 101—106 Mill.; Weizenmehl (100 Kilogr): 480 bis 510 Mill.; Roggenmehl (100 Kilogr.): 340 bis 380 Mill.; Weizenkleie: 70 Mill.; Roggenkleie: 65—70 Mill.; Raps: 150—160 Mill. Tendenz behauptet.

Der Kommissar für Devisenerfassung teilt mit, daß entgegen anders lautenden Nachrichten die Frist für die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände nicht verlängert worden ist. Der letzte Abgabetag ist sonach am 15. September 1923. Dagegen ist die Frist zur Abgabe der nach § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vorgeschriebene eidesstattliche Versicherung bis 30. September verlängert worden.

Nach einer Verordnung des Kommissars für Devisenerfassung unterliegen der Anmeldepflicht bis auf weiteres nicht Gold oder Platin und deren Legierung, sofern der Gesamtbetrag 60 Goldmark nicht übersteigt, Silber und dessen Legierung, sofern der Gesamtbetrag 100 Goldmark nicht übersteigt. Ferner Gold- und Silbermünzen, die aus besonderem Anlaß geprägt worden sind (Denkmünzen) sowie Kunstgegenstände. Die der Anmeldepflicht unterliegenden Edelmetalle brauchen nicht angemeldet zu werden, sofern sie bis 20. September bei den Reichsbanknebenstellen abgeliefert sind.

Wie die Voss. Ztg. hört, wird die Goldanleihe voraussichtlich am nächsten Mittwoch an der Berliner Börse erstmalig amtlich notiert werden, und zwar dürfte die Notierung in Mark für ein Dollar lauten. Es dürfte wahrscheinlich eine getrennte Notierung für die großen und die kleine Stücke erfolgen, da die Stücke zu 1, 2 und 3 Dollars im Gegensatz von 10 Dollar aufwärts keine Zinsscheinbogen haben.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Funk Erben.

Amtliche Bekanntmachungen

Neuregelung des Steuerabzugs.

Mit Wirkung vom 16. September 1923 an tritt folgende Aenderung ein:

Der einzubehaltende Steuerbetrag von 10 vom Hundert des Arbeitslohns ermäßigt sich:

1. für die Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je Mk. 720 000 monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 172 800 Mk. wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 28 800 Mk. täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 7 200 Mk. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 4 800 000 Mk. monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 1 152 000 Mk. wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 192 000 Mk. täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 48 000 Mk. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden; Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;
3. zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 6 000 000 Mk. monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 1 440 000 Mk. wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 240 000 Mk täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 60 000 Mk. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 den Betrag von monatlich 60 000 000 Mk. um mindestens 6 000 000 Mk. monatlich übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhange mit andern Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von den andern Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen sind sie in der Abgeltung einbegriffen.

Emmendingen, Kenzingen, den 13. September 1923.
Finanzamt.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Auf Anordnung des Reichsfinanzministers wird die Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug im Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe neu geregelt. Mit Wirkung vom 16. September 1923 ist die volle freie Station (Verköstigung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) folgendermaßen zu bewerten.

a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte mit täglich 960 000 Mk., wöchentliche 6 720 000 Mk., monatlich 28 800 000 Mk., jährlich 345 600 000 Mk.;

b) für männliche Hausangestellte Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, mit täglich 1 218 000 Mk., wöchentlich 8 928 000 Mk., monatlich [illegible]8 400 000 Mk., jährlich 460 800 000 Mark;

c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) mit täglich 1 584 000 Mk., wöchentlich 11 184 000 Mk., monatlich 48 000 000 Mk., jährlich 576 000 000 Mk.

Wird keine Wohnung (mit Heizung und Beleuchtung) sondern nur freie Verpflegung gewährt, so betragen die Wertanschläge nur fünf Sechstel der oben bekannt gegebenen.

Emmendingen, Kenzingen, den 13 September 1923.
Finanzamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Wir nehmen nochmals Bezug auf unsere bereits am 9. Juli ds. Js. erlassene Bekanntmachung, wonach **das Betreten der Feldgemarkung vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang untersagt ist.**

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 14 Ziffer 2 des Pol.-Str.-Ges.-B. bestraft.

Schulpflichtige Kinder dürfen die Feldgemarkung nur in Begleitung von Erwachsenen betreten.

Im Hinblick auf die in letzter Zeit immer mehr vorkommenden Felddiebstähle hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen, außer einer empfindlicher Bestrafung mit Geld, die Namen derjenigen, welche Felddiebstähle begehen, in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Emmendingen, den 12. September 1923.
Das Bürgermeisteramt.

Milchpreiserhöhung.

Der Landesmilchgrundpreis (Erzeugerpreis) ist für die Woche vom 17. September bis einschließlich 23. September 1923 auf **Mk. 1 060 000.—** pro Liter festgesetzt.

Der Kleinverkaufspreis in hiesiger Stadt beträgt

Mk. 1 300 000.— für den Liter.

Emmendingen, den 15. September 1923.
Städt. Lebensmittelamt.

Universal-Mühle
mahlt alle möglichen Produkte
„MAG" Maschinenfabrik A.-G.
Geislingen-Steige (Württembg).

Der richtige Weg
Persil
so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!
Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:
1. Löse Persil in kaltem Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sicherst Du Dir die größte Ergiebigkeit. Ein Paket schon ergibt 2½—3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete kalte Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde Kochenlassen genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.
Das ist alles!
Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.
So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!
Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!
Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!
Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda; es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

Gutscheine
Notgeld
Scheckformulare
in ein- und mehrfarbigem Buchdruck in tadelloser Ausführung.
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Fernsprecher: Emmendingen Nr. 3.

Wegen Ueberlastung mit inneren Arbeiten sind meine
Verkaufsräume und Büros
bis auf weiteres
täglich nur von 4—7 Uhr geöffnet.
Ausnahmen können aus Billigkeitsgründen in keinem Falle gemacht werden.
H. Schneider, Emmendingen
Hebelstraße. 3132

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate (Mietapparate, Neufüllungen, Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. 2385
Krankenschwester Adele, Parkhaus
Bad. Reichenhall.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend begutachteten **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene und Kinder. Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günstigsten Preisen und Bedingungen. Katalog 49 R frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Badische Bauern-Bank
Filiale Kenzingen
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 35 007
Haftsummen und Reserven 3 Milliarden 600 Millionen Mark.
Wir vergüten für täglich verfügbares Geld 12 u. 14% Zins, bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen bis zu 22%.
Umwechseln von fremden Geldsorten und Schecks. 2485

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Doublé u. reinem Kupfer
Leiter: **Heini Geiges**
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 23.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Zahntechnisches Laboratorium
Heinrich Gall
Freiburg i. B. Kaiserstr. 93, IV.
im Fahnenberg.
Kaufe zm höchsten Tageskurs für eigenen Bedarf:
Altgold, Altsilber, Platin künstl. Zähne Brennstifte, Schmuck, Münzen, Gebisse.

Teppiche
in verschiedenen Qualitäten und Größen zu außerordentlich günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen eingetroffen.
H. Schneider, Emmendingen
Hebelstraße. 3131

Blut und Nerven
müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1—2 Ll. Gläschen des angenehm schmeckend. Sagitta Blut- und Nervenlikörs zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Rekonvaleszenten das geeignetste Kräftigungsmittel. Sagitta Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Hubertusapotheke Emmendingen usw.

Siegeszug

durch Städte u. Dörfer macht der
Berg-Separator
Modell 1923
D. R.-Patent
Ueberall anerkannt als bester und billigster
Separator der Welt
Lieferung von 30 bis 600 Liter Stundenleistung.
Grosse Lagervorräte, daher sehr billige Preise.
5 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.
Transportkarren in allen Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Rosastr. 7 b Tel. 4983
Grösster Spezial-Vertrieb Badens.
Vertreter gesucht. 2550

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 77
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Zugelaufen!
Am Samstag nachmittag ist ein
Wolfshund
zugelaufen. Abzuholen
Brunnenstraße 14
Emmendingen.

Gutempfohlenes, braves
Mädchen
nach Freiburg
in kleine Familie gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung bei zeitgemäßem Lohn.
Freiburg, Talstr. 54, II.

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. » Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erhältlich.

Wo findet fleiß., arbeitsf. verh. Mann (Kurzarbeiter) für nachmittags
Beschäftigung
Auch zur Mithilfe in der Landwirtschaft gewillt.
Offerten unter Nr. 6999 an die Gesch. ds. Bl.

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Ich kaufe und verkaufe
getragene Kleider, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel, Gegenstände aller Art usw.
Nehme auch in Kommission.
An- und Verkaufsgeschäft
Dietz 2519
Freiburg i. B., Turmstr. 24.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
v. 16.—30 Sept. 8 Millionen Mk. freibleibend.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 500 000.- Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 750 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 216 — Emmendingen, Dienstag, 18. September 1923. — 58. Jahrgang

Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

WTB. **Berlin**, 17. Sept. **Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:**

§ 1. Wer öffentlich, oder in einer Versammlung, oder durch Verbreitung von Schriften, oder andern Darstellungen dazu auffordert oder anreizt, einer Steuerpflicht oder der öffentlich rechtlichen Verpflichtung zur Leistung von Geld oder Geldeswert an das Reich, die Länder oder die Gemeinden (Gemeindeverbände) nicht zu genügen, oder die Durchführung der Vorschriften über diese Pflichten auf andere Weise zu hindern, wird, sofern nicht eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat und mit Geldstrafe bestraft. Das Höchstmaß für Geldstrafen ist unbeschränkt.

§ 2. Wer öffentlich, oder in einer Versammlung, oder durch Verbreitung von Schriften, od. andern Darstellungen zur Zurückhaltung von Lebens- oder Futtermitteln, die zur Veräußerung bestimmt sind, auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat und mit Geldstrafe bestraft. Das Höchstmaß der Geldstrafen ist unbeschränkt. Als Lebens- und Futtermittel gelten auch Erzeugnisse, aus denen Lebens- oder Futtermittel hergestellt werden.

§ 3. In den Fällen der §§ 1 und 2 kann neben der Strafe auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Ferner ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist. Die Bekanntmachung kann auch durch öffentlichen Anschlag erfolgen. Die Vorschriften des § 26 Abs. 3 und 4 der Preistreibereiverordnung vom 13. 7. 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 700) gelten entsprechend. **Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.**

Berlin, den 15. September 1923.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichsminister des Innern: gez. Sollmann.
Der Reichskanzler: gez. Stresemann.

Die Sonntagsrede Poincarees.

WTB. **Paris**, 16. Sept. Bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Dun sur Meuse hielt heute vormittag Ministerpräsident Poincaree die erste der für heute angekündigten politischen Reden. Poincaree erklärte u. a., es wäre ein großer Irrtum, wenn wir uns einbilden wollten, daß unsere Freunde und nicht wir selbst die Verteidigung unserer Interessen durchzuführen haben, wie es auch unrecht wäre zu befürchten, daß wir, in dem wir unser Recht wahren, irgendjemand schaden könnten. Unsere Rechte sind in den Verträgen niedergelegt, die sämtliche Alliierte unterzeichnet haben. Es würde keine Sicherheit mehr in den Beziehungen der Völker geben, wenn abgeschlossene Verträge verleugnet würden. Weder einer neutralen Kommission, noch einer internationalen Sachverständigenkommission, noch einer internationalen Fideikommission, auch nicht einmal dem Völkerbund hat der Vertrag von Versailles die Aufgabe zuerteilt, die Höhe der deutschen Schuld festzusetzen od. die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie bezahlt werden soll, sondern einer besonderen Kommission, die Reparationskommission heißt und deren Befugnisse Deutschland ausdrücklich anerkannt hat. Wenn man daran denkt, die beiseite zu schieben, so geschicht dies weil man glaubt, daß die neuen Konzessionen wenig geneigt seien. Aber diese neuen Konzessionen würden den übernommenen Verpflichtungen zuwiderlaufen und das ist Anlaß genug, daß wir uns dazu nicht hergeben. Wir haben Pfänder in der Hand, die wir behalten werden, bis wir eine Befriedigung erzielt haben.

WTB. **Paris**, 16. Sept. In seiner heute in Brieulles sur Meuse gehaltenen Rede führte Poincaree u. a. aus: Wenn die Verwüstungen, deren sich Deutschland schuldig gemacht hat, diejenigen, die die moralische Verantwortung dafür tragen, nichts oder fast gar nichts kosten würde, so würden früher oder später die jungen Deutschen der alten Schule glauben, daß sie um diesen Preis den Versuch von neuem unternehmen könnten. Wir müssen also den Betrag unserer Reparationen fordern und über die Aufrechterhaltung unserer Sicherheit wachen. In beiden Fällen werden wir den Sperling in der Hand nicht um der Taube auf dem Dache willen aufgeben. Deutschland, das heute eine Masse Kanonen, Flugzeuge und Munition bei sich oder in andern Ländern herstellen kann, die es in einige Jahren zur Rache bereits uns gegenüberstellen kann, das unsere tapferen und treuen schwarzen Truppen in der Welt zu diskreditieren versucht, weil es nicht will, daß wir eine Nation von 100 Millionen Menschen sind, gibt uns heute Zusicherungen mit Worten, die es für verlockend hält und Versprechungen, von denen es Wunder erwartet. Es gibt bei unseren Alliierten Leute, die den Gedanken vortrefflich finden, daß die rheinischen Pufferstaaten für eine bestimmte Zeit den Status quo garantieren. Lassen wir nicht zu, daß die Freunde Frankreichs sich auf gefährliche Wege verirren. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt haben wird, steht es ihm frei, seine Zulassung zum Völkerbund zu verlangen, dann werden Frankreich und Deutschland sich durch die Zugehörigkeit zum Völkerbund gegenseitig gegen einen Angriff sichern. Ein Sonderpakt für die Rheingrenze würde den allgemeinen Pakt schwächen, denn er würde Deutschland im Osten oder im Süden mehr Freiheit lassen, als im Westen. Wenn Deutschland wieder militärischen Heißhunger bekommen wird, wird es seinen Angriff weit ab vom Rhein beginnen. Ein Garantiepakt kann für uns keinerlei praktischen Wert haben, wenn er im Angriffsfalle keine militärischen Sicherheit garantiert. Ein Garantiepakt, der nicht auf technischen Abkommen, analog den früheren beruht, würde uns im Augenblick der Gefahr allein od. fast allein lassen. Man würde uns erklären, daß wir nichts mehr zu fürchten hätten, daß wir abrüsten müßten und wir würden, wenn die Stunde gekommen ist, von einem überlegenen, besser ausgerüsteten Feind überfallen. Im übrigen wird diesem Angebot hinzugefügt: „Wenn ihr durch einen Haufen Unterschriften geschützt seid, so werdet ihr doch wohl bereit sein, das linke Rheinufer zu räumen, bevor die durch den Friedensvertrag festgesetzte Frist abgelaufen ist". Sämtliche Regierungen, die in Frankreich seit 1919 einander gefolgt sind, haben erklärt, daß die Besatzungsfristen für das linke Rheinufer nicht zu laufen begonnen hätten. Man trachtet nichtsdestoweniger, sie abzukürzen. Hierzu werden wir uns nicht hergeben. Frankreich wird die ihm durch den Vertrag gewährten Sicherheiten festhalten. Weder in dieser, noch in der Reparationsfrage wird es sich mit bloßem Schein begnügen.

Teuerungsunruhen.

WTB. **Freiburg**, 17. Sept. Wegen Lohnstreitigkeiten und zur Erlangung von Goldlöhnen ist seit einigen Tagen im oberbadischen Industriegebiet eine lebhafte Beunruhigung zu verzeichnen, die heute in zahlreichen Industrieorten des Wiesentales sowie in Lörrach zur vollständigen Arbeitsniederlegung führte. Es ist bisher zu Ausschreitungen nirgends gekommen, doch sind seitens der Behörde Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. In Lörrach wurden die Leiter verschiedener industrieller Unternehmungen von der demonstrierenden Arbeiterschaft gezwungen, in den Demonstrationszügen mitzumarschieren

WTB. **Freiburg**, 17. Sept. Im Laufe des heutigen Nachmittags kam es in Lörrach zu einem Zusammenstoß zwischen der Schupo und demonstrierenden Arbeitern vor dem Bezirksamt. Dabei machte die Schupo von ihrer Waffe Gebrauch. Ein Demonstrant wurde getötet und mehrere verletzt.

WTB. **Lörrach**, 17. Sept. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Schutzpolizei achtzehn Personen verletzt worden, darunter zwei schwer. Als tot ist bisher nur eine Person gemeldet worden.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

16) (Nachdruck verboten).

„Nun ja, es ist doch so. Ich bitte dich, laß mich fort. Schicke mich auf ein Seminar. laß mich Lehrerin werden. Bezahle es von meinem Gelde, etwas hab' ich doch noch. Unkosten sollst du durch mich nicht haben", bat sie rührend.

„Dein Geld ist fest angelegt, davon kann ich dir jetzt nichts geben, bevor du nicht mündig bist oder heiratest. Es sind die Bestimmungen deines Vaters. Außerdem verwalte ich das Geld auch nicht, habe nicht das geringste Verfügungsrecht darüber," entgegnete sie schroff.

Dann leihe mir das Geld zu meiner Ausbildung, und später, wenn ich verdiene, zahle ich es dir zurück."

„Was für abenteuerliche Gedanken! Eine Gräfin Laßberg, die du doch einmal bist, darf nicht ums tägliche Brot arbeiten."

„Aber wenn ich doch einmal kein Geld habe, Großmama, oder nicht so viel, um davon leben zu können, was soll ich dann tun?" versetzte sie furchtlos. „Ich kann dir oder Tante Aline doch nicht zur Last fallen."

„Das wird sich finden. Du wirst in ein Stift für adlige Fräuleins kommen und kannst dort ohne große Ansprüche von deinem kleinen Kapital doch standesgemäß leben. So, nun weißt du Bescheid. Lange genug hab ich deine kindische Rede ertragen, jetzt, bitte, kein Wort weiter!"

„Doch, Großmama. Ich kann nicht mehr hier bleiben, und wenn du mich zurückhälst, gehe ich trotzdem." Sie hob die großen Kinderaugen ohne Scheu zu der alten, strengen Frau empor. „Ich weiß, du magst mich nicht leiden, ich bin dir eine Last! Glaubst du, ich habe es nicht gefühlt vom ersten Tage meines Hierseins?"

Die Gräfin war außer sich über Yvonnes „Dreistigkeit", mehr noch darüber, daß das Kind recht hatte.

Sie schwieg einen Augenblick, dann sagte sie schroff und kalt: „Es ist der ausdrückliche Wille deines Vaters, daß du hierbleibst. Schweig jetzt und verlaß das Zimmer!"

— — Zwei Tage später wußte Yvonne, daß ihr Wunsch erfüllt wurde. Sie kam nach dem Lehrerinnenseminar in L., um dort fünf Jahre zu bleiben. In den Ferien durfte sie aber nicht nach Burgau zurückkehren, weil sie dort so ungern war.

Die Gräfin hatte mit ihrer Tochter Rücksprache genommen, und die hatte ihr sehr zugeredet, Yvonnes Bitten nachzukommen. Für alle Teile sei es am besten. Da hörten die Aufregungen auf und Yvonne käme in eine strenge Zucht, die wohl ihren Eigenwillen brechen würde.

Und Gräfin Laßberg schloß sich der Ansicht ihrer Tochter an.

*

Pfingsten wars, ein herrlicher Frühlingstag. Yvonne war mit dem Herrichten der Tafel beschäftigt. Sie legte das alte Familiensilber auf, das an Festtagen stets in Gebrauch genommen wurde. Die Gräfin, sonst sehr schlicht und einfach, liebte doch bei passenden Gelegenheiten die Entfaltung eines gewissen Prunkes. Dann schmückte sie die hohen, kristallenen Vasen mit Blumen, die sie passend verteilte.

Jetzt war sie fertig; sie trat einen Schritt zurück und prüfte ihr Werk.

„Reizend, wundervoll!" klang es hinter ihr. Sie wandte sich um.

„Lutz!" rief sie in heller Freude. O, Lutz, seid ihr schon da?"

„Vorläufig erst meine Wenigkeit. Ich bin allein durch den morgenschönen Wald gelaufen. Dagobert muß Mama und Herta begleiten. Aber nun laß dir erst ein „Grüß Gott!" sagen, Cousinchen! Wie lange haben wir uns nicht gesehen?"

„Fünf Jahre, Lutz, und jetzt sehe ich dich auch zum ersten Male in Uniform."

„Fünf Jahre? Wahrhaftig! Und in diesen fünf Jahren ist Yvonnchen so schön geworden! Ja, aus Kindern werden Leute!" Er hielt noch immer ihre Hände fest und blickte sie in unverhehlter Bewunderung an.

„Aber Lutz!" wehrte sie errötend und wollte sich losmachen.

„Ja, was denn, meine kleine Yvonne! Willst du mir nach so langer Zeit nicht einmal den Willkommenkuß geben? Bin ich dein Lutz nicht mehr?"

„O ja, mein guter, lieber Lutz!" Und unbefangen bot sie ihm die Lippen. Er legte den Arm um ihren Nacken und neigte sich zu ihr. Als sie aber den feuerigen Druck seines Mundes auf dem ihrigen fühlte, wurde ihr ganz eigen, ganz beklommen zumute. Eine tiefe Röte färbte ihr weißes Gesicht; in holder Verwirrung befreite sie sich aus seinen Armen und beschäftigte sich mit den Blumen.

Er trat hinter sie, so dicht, daß sie seinen Atem fühlte. „Kleine, süße Yvonne," flüsterte er.

Sie hielt die Augen gesenkt.

„Möchtest du nicht Großmama begrüßen?"

„Natürlich, wo ist denn die alte Dame?"

Im gelben Salon. Der Pfarrer ist schon bei ihr."

„Na, dann hat sie ja einstweilen Unterhaltung. Daher schnell noch die Frage: Wie ists dir denn immer gegangen?"

Jetzt hob sie die klaren Augen zu ihm empor; sie hatte ihre Verwirrung überwunden.

„Wie immer," sagte sie mit einem tiefen Seufzer. „Es ist immer das gleiche. Großmama mag mich einmal nicht leiden. Doch gehe jetzt zu ihr, vielleicht finde ich nachher noch Gelegenheit mit dir zu sprechen. Jetzt muß ich mich noch schnell umziehen; dies feierliche schwarzseidene Kleid hier ist nur für den Kirchenbesuch."

Schnell huschte sie hinaus, und mit entzücktem Blick sah er ihr nach. Wie schön sie war! Wie ein Bild! Sie war nicht groß; sie war schlank und zierlich, dabei von einer Biegsamkeit und Anmut der Bewegungen, wie man es wohl selten findet.

Das schöne, wellige, kupferbraune Haar wurde jetzt nicht mehr durch den häßlichen Kamm gebändigt; es legte sich in dicken Scheiteln um das perlmutterweiße Gesicht, dessen Züge eine fast klassische Reinheit trugen.

Ihre großen dunklen Augen hatten noch den sanften, schwermütigen Kinderblick, der dem jungen Mädchen einen unwiderstehlichen, rührenden Reiz verlieh.

Ihr schöner Mund mit den bleichen, blaßrosa Lippen war fest geschlossen, war ernst. Selten, daß man Yvonne lachen oder überhaupt nur lächeln sah. Tat sie es einmal, flog es wie Sonnenschein über ihr Gesicht.

Das war Yvonnchen! „Sie ist bezaubernd, einzig!" Lächelnd, in angenehmen Gedanken, strich Lutz den hübschen blonden Bart und schickte sich an, die Großmutter aufzusuchen.

Nicht lange danach kam Baronin Brücken mit Herta und Dagobert von Lichtenfels, ihrem Gast. In ein helles, leichtes, elegantes Seidenkleid gehüllt, rauschte sie in den Salon.

(Fortsetzung folgt.)